

Restart with fire



Tag 1: Gott suchen

„Gott, du mein Gott, dich suche ich“ (Ps 63,1)

Herzlich Willkommen!

Am heutigen Pfingstmontag beginnen die Online-Exerzitien „restart with fire – Alles aus Liebe – Nichts aus Zwang“. Wir freuen uns riesig, dass Du mit dabei bist und Gott in deinem Leben nachspüren möchtest. Das Thema: „Alles aus Liebe – Nichts aus Zwang“ gibt ein Zitat von Franz von Sales wieder, einem großen Heiligen, der uns diese Woche begleiten wird. Wir als Team und Begleiter*innen sind auch schon aufgeregt und gespannt, was uns in diesen Tagen erwartet.

EINSTIEG – Tageschallenge/Übung:

Heute beginnen Deine Exerzitien. Komme langsam an. Wir bieten täglich mehrere Übungen/Challenges an – wähle eine Übung für Dich aus:

#Ankommen

Heute ist der erste Tag. Für die kommenden Tage deiner Exerzitien kann es hilfreich sein, wenn du dir erst einmal Zeit nimmst um zu schauen, wo du gerade stehst in deinem Leben. Hast du ein bestimmtes Thema, das dich schon länger beschäftigt und welchem du gerne in diesen Tagen Raum bieten möchtest? Wie möchtest du dich in den nächsten Tagen organisieren? Hast du eine Gebetsecke oder einen Ort an dem du dich zurückziehen kannst? Brauchst du ein Notizbuch in dem du deine Gedanken festhalten kannst? Wie viel Zeit kannst du in diese Alltagsexerzitien investieren?

#waszumNachdenken

Um genauer darauf zu schauen wo du gerade in deinem Leben stehst ist es gut einmal genauer hinzuschauen. Begib dich auf die Suche nach alten Tagebucheinträgen und Steckbriefen die du einmal geschrieben hast. Wenn du darauf zurückschaust: Was hattest du für Träume und Ziele? Haben sich diese geändert oder hast du genauso weitergemacht? Gibt es auch Träume und Ziele die du vielleicht aus dem Blick verloren hast?

Nachdem du nun darauf zurückgeschaut hast möchten wir dich einladen auch einen Blick in die Zukunft zu werfen. Wer bist du in 10 Jahren? Schreibe dir auf wie dein Leben in 10 Jahren aussehen wird. Wie und wo lebst du? Was sind deine Hobbys? Welche Lebensträume hast du dir erfüllt? Engagierst du dich irgendwo? Mit wem hast du Kontakt? Etc...

#GottinmeinemLeben?!

Welche Rolle spielt Gott in deinem Leben? Spürst du ihn in deinem täglichen tun und weißt, dass er da ist? Gehe heute bewusst durch den Tag und auf die Suche nach Gott in deinem Alltag. Hast du kleine Rituale, um mit Gott in Kontakt zu kommen? Hast du Symbole oder Zeichen in der Wohnung, im Haus, im Garten die dich an Gott erinnern? Welche Symbole und Zeichen hast du? Warum hast du vielleicht auch keine? Wann kommt Gott vor in deinem Alltag und deiner Woche? Kommt er überhaupt vor?

#Postistda

Wir hoffen, dass der Briefumschlag pünktlich bei dir angekommen ist und du ihn schon öffnen konntest. Heute befindet sich ein Sticker darin auf dem etwas geschrieben steht. Wenn du dir diesen Sticker genauer anschaust wirst du feststellen, dass

Restart with fire



man ihn auf zweierleiweise lesen kann. Welche Leseweise ist dir als erstes aufgefallen?

Wenn du möchtest, kannst du den Sticker irgendwo aufkleben. Vielleicht an eine Stelle an der du häufiger vorbeigehst oder einem Gegenstand den du häufiger benutzt.

Theologischer Gedanke:

„Gott, du mein Gott, dich suche ich“ (Ps 63,1) – im Wirrwarr meines Alltags, im Markt der Möglichkeiten unserer Zeit

Es ist ein Gott, der sich suchen lässt, der in diesem Psalmvers zum Ausdruck kommt. Das passt vielleicht ganz gut in unsere Zeit und unsere Gesellschaft. Viele Menschen aus noch religiösen Familien sehen den Glauben als einen Teil ihrer Kindheit an, den sie abgelegt haben. Diese Sache mit dem „lieben Gott“, das ist nichts mehr für Erwachsene. Und außerdem ist die Welt auch ganz gut ohne Gott zu erklären. Wir brauchen die Größe „Gott“ heute nicht mehr als Lückenbüßer für Phänomene, die erstmal nicht erklärbar sind. Unsere Welt ist naturwissenschaftlich geprägt – und das ist auch gut so. Zumindest ich bin sehr glücklich in einer Zeit zu leben in der ich fast überall Strom habe und Technik Teil meines Alltags ist. Gleichzeitig ist aber in unserer Zeit Glaube zur Privatsache geworden: Auf der Arbeit, in der Mensa, auch im Freundeskreis – kann man über vieles Reden, aber gerade bei Smalltalk gehört Glaube, genauso wie Politik, zu den Themen, über die man erstmal nicht redet. Gott ist in unserer Zeit eine eher unauffällige Größe – wer ihn gut kennt, der kann ihn überall entdecken: da kann der gerade noch erwischte Bus früh morgens schon ein kleines Zeichen der Aufmerksamkeit Gottes sein. Ein anderer kriegt sein Leben auch so sehr gut auf die Reihe, ohne einen Gedanken an eine transzendente Größe zu verschwenden. „Gott, du mein Gott, ich suche dich.“

Gott drängt sich nicht auf. Aber nur, weil man nicht ständig mit der Nase auf ihn gestoßen wird, heißt das nicht, dass es ihn nicht gibt. Einen Gott, den man suchen muss, den sieht man erstmal nicht. Aber er ist trotzdem da. Um ihn finden zu können braucht es Neugierde, die Bereitschaft die eigene Komfortzone und altbekannte Wege zu verlassen und Geduld – denn es sind nicht wir, die ihn letztendlich aus eigener Kraft irgendwo hervorziehen – sondern er lässt sich finden.

„Treuer Gott, du lässt dich finden, wenn wir dich ehrlich suchen. Du antwortest uns, wenn wir von ganzem Herzen nach dir fragen. Wecke uns auf, reinige unsere Herzen, bereite uns zur Begegnung mit dir. Amen.“